

Studien zu Severus bar Šakkû's „Buch der Dialoge“.

Von *J. Ruska.*

Die Herausgabe des mathematischen Teiles von Severus bar Šakkû's philosophischer Enzyklopädie¹⁾ gab die Veranlassung, der Rolle näher nachzugehen, welche die mathematischen und verwandten Disciplinen in den syrischen Klosterschulen spielten, zugleich auch zu untersuchen, wieviel sich über den Bildungsgang und die Quellen des Autors selbst noch feststellen liesse.

Es ist bekannt, dass die in den heidnischen Schulen gelehrt, für die höhere Bildung der Zeit massgebenden Unterrichtsgegenstände von der Kirche in ihrem ganzen Umfang übernommen wurden. Am wichtigsten sind aus naheliegenden Gründen die Teile des Triviums geblieben; Arithmetik, Geometrie, Musiktheorie und Astronomie traten zurück, besonders wenn man erwägt, wie Grosses auf diesen Gebieten bereits geleistet war. Das gilt auch für die nestorianischen Schulen der früheren Jahrhunderte, in denen Rhetorik und Dialektik aufs eifrigste gepflegt wurden,²⁾ während kein Beweis dafür vorliegt, dass in Edessa u. s. w. mathematische Studien blühten, oder dass die Gegenstände des Quadriviums als Ganzes dort Ein-

1) *Das Quadrivium aus Severus bar Šakkû's Buch der Dialoge* (Heidelberger Diss.), Leipzig 1896.

2) E. RENAN, *De philosophia peripatetica apud Syros* p. 12.

gang gefunden hätten. Die entgegengesetzten Ansichten WENRICH'S¹⁾ und RENAN'S²⁾ stützen sich auf eine Stelle in ASSEMANI'S BO III 2, p. 943: in aliis Nestorianorum Scholis praeter sacrarum literarum studium, Artes etiam liberales omnes doceri consuevisse, Grammaticam scilicet, Rhetoricam, Poëticam, Dialecticam, Arithmeticam, Geometriam, Musicam, Astronomiam, Medicinam, aliasque; compertum est ex iis, quae Ebedjesus Sobensis in Catalogo Scriptorum Syrorum refert: ubi tractatus de scientiis omnibus, ac praesertim Philosophici, et Medici, recensentur. Der erwähnte Katalog, am Ende des 13. oder zu Beginn des 14. Jahrhunderts verfasst,³⁾ enthält keine einzige arithmetische oder geometrische Schrift; zu den astronomischen könnte man höchstens des Thomas von Edessa Widerlegung der Astrologie (BO III 1, p. 87) rechnen, die Astronomie des Timotheus (BO III 1, p. 162 und Barhebräus, *Chronikon Ecclesiasticum* ed. ABBELOOS et LAMY I p. 179—181) gehört bereits der arabischen Periode an; weder die eine noch die andere weist auf einen Zusammenhang mit dem Quadrivium.

Gründlichere Bekanntschaft mit den Leistungen der Griechen auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und der Mathematik findet sich naturgemäss bei den syrischen Aerzten. Ihre unsterblichen Verdienste als Vermittler der griechischen Wissenschaft sind oft genug geschildert; hier kann nur darauf hingewiesen werden, dass die von den Aerzten gepflegten Studien mit Misstrauen behandelt und von der Schwelle der Klosterschulen abgewiesen wurden. So findet sich in der Uebersetzung der Schulordnung von

1) *De auctororum Graecorum versionibus et commentariis Syriacis etc. commentatio* p. 10.

2) L. I. p. 10 »Verum ubi doctrina Nestorii invaluit in schola Edessena, tota disciplina hellenicae *ἐγκυκλίον παιδείας* simul trans Euphratem recepta est«.

3) 'Ebedjesûf bar Bërikhâ, zuletzt Metropolit von Nisibis und Armenien, starb 1318 p. Chr. BO III 1, p. 3.

— war doch auch Thomas von Harqel¹⁾ ein Zögling desselben. Wieweit des Severus mathematische Kenntnisse sich erstreckt haben, lässt sich jetzt nicht mehr feststellen. Wir besitzen von ihm aus diesem Gebiet nur noch einige dürftige Bruchstücke astronomischen und geographischen Inhalts (Cod. Mus. Brit. *Add.* 14538, WRIGHT, *Catal.* p. 1008), welche SACHAU in seinen *Inedita Syriaca* veröffentlicht hat, soweit sie noch zu entziffern waren (Seite 100 bis 110, vgl. Vorwort S. IX), ausserdem eine Abhandlung über das Astrolabium (SACHAU, *Kurzes Verzeichnis* p. 32 No. 37, 2).

Aus dem Kreise seiner Schüler sind besonders zwei bekannt geworden, Athanasius von Balad, Patriarch von Antiochia (gest. 683, Barhebr. *Chron. Eccl.* I 287), und Jakob von Edessa, der berühmte Grammatiker (gest. 708).²⁾ Dieser zeichnete sich wie sein Lehrer durch astronomisches, geographisches und physikalisches Wissen aus, zu dessen Verwertung ihm seine Scholien zur hl. Schrift Gelegenheit gaben; auch machte er sich chronologische Untersuchungen zur Aufgabe. In derselben Richtung bewegten sich endlich die Studien, durch welche der Schüler und Freund dieser beiden Männer, der spätere Araberbischof Georg (gest. 724) sich Verdienste erwarb. Er ist der Verfasser einer Abhandlung über den Kalender in metrischer Form (BO I 495); aus seinem umfangreichen Briefwechsel hat RYSSSEL die Stücke astronomischen Inhalts in dieser *Zeitschrift* (Bd. VIII, S. 1—55)³⁾ allgemein zugänglich gemacht. Georg ist der letzte, von welchem wir Bestimmtes über mathematische Studien wissen, wenn auch noch lange nach ihm die griechische Sprache in dem Kloster gepflegt wurde.⁴⁾

1) *Chron. Eccl.* I 267; BO II 90. W. WRIGHT l. l. p. 825.

2) Vgl. MERRX, *Historia artis grammaticae apud Syros*, in *Abhandl. f. d. K. d. Morg.* IX 2, cap. IV—VI, bes. p. 42.

3) Vgl. RYSSSEL, *Georgs des Araberbischofs Gedichte und Briefe*, Leipz. 1891, p. 112 sq.

4) Von Zeitgenossen ist noch zu nennen Julianos, der Nachfolger des Athanasius auf dem Patriarchenstuhl (687—708), von Späteren der berühmte

dienstlichen Obliegenheiten beschränken. Die umfassendsten Belege hiezu liefert die Geschichte des Klosters Bêth 'Âbhê,¹⁾ die sich über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahrhunderten erstreckt, eine unschätzbare Quelle für die innere Geschichte des orientalischen Klosterlebens. Was Thomas von Margâ zum Ruhme des geliebten Klosters beizusteuern vermochte, hat er in seinem Buche gesammelt; dieser Absicht verdanken wir auch seine Nachrichten über die Unterweisung, welche die frommen Väter ihren Schülern in den zum heiligen Leben notwendigen Dingen zukommen liessen, und über die Schulen, welche in der Umgebung des Klosters gegründet wurden. Schon ASSEMANI hat die Quelle in seiner Abhandlung *De scholis et litterarum studiis* (BO III 2, p. 919 sq.) ausgiebig verwertet; allein seine Darstellung bedarf in mancher Hinsicht der Berichtigung und Einschränkung.

Dem Gründer und ersten Abt des Klosters, Mâr Ja^s-qôb, werden achtzig Schüler zugeschrieben (H. M. II 100, 101), deren Namen im Buch des Lebens verzeichnet stehen, darunter die zwei Brüder Joseph und Abraham (H. M. II 107—109). Sie verweilten von Jugend auf in diesem Kloster und empfangen alles, was die Lebensweisheit erfordert und verlangt, durch die Lehre dieses Trefflichen (H. M. I 60, 2: *ܘܥܝܢܝܘܢ ܕܡܪܝܢܝܘܢ ܕܡܪܝܢܝܘܢ ܕܡܪܝܢܝܘܢ ܕܡܪܝܢܝܘܢ ܕܡܪܝܢܝܘܢ*). Die Uebersetzung, welche ASSEMANI von dieser Stelle giebt (BO III 2, p. 936): »atque ab eodem beato viro universam philosophiam et scientias cum illa coniunctas edocti fuerunt«, hat nicht die mindeste Berechtigung. Denn Thomas versteht unter Philosophie nichts anderes als das beschauliche Leben der Asketen (H. M. I *Introd.* CXVIII und CXIX, n. 3; II 42, 237) und denkt noch weniger an irgend welche mit der Philosophie verknüpfte Wissen-

1) BUDGE, *The Book of Governors: The Historia Monastica of Thomas Bishop of Margâ A. D. 840*, London 1893. Vol. I. *The Syriac text, introduction etc.*; Vol. II. *The English translation*. Weiterhin citiert als H. M. I und II.

schaften, die Mâr Ja'qôb seinen Schülern überliefert hätte. Welche merkwürdigen Vorstellungen über die griechischen Weisen und ihre Geheimnisse im Umlauf waren, lehrt das 13. Kapitel des fünften Buches, worin Thomas von Pythagoras, Homer, Plato, Hippokrates spricht. Es genüge, die Stelle über Plato hier anzuführen (H. M. I 298, II 531 bis 532): »Und über Plato, welcher weiser war in der Philosophie als alle, und welcher einen glänzenden Ruf unter den Athenern erlangte, wird gesagt und geschrieben, dass er sich eine Zelle im Herzen der Wildnis erbaute, weitab von den Wohnsitzen der Menschen, und dass er das Gesetzbuch des seligen Moses nahm und drei Jahre lang über den Vers »Höre Israel, der Herr dein Gott ist Einer« nachdachte, bis Gott, der Herr der Welt, sein Bemühen und seine ernste Sorge sah und ihm seine Gnade verlieh, so dass er (endlich) ausrief und schrieb: »Der Gott der Juden ist Einer nach seiner Natur, und Drei in den Personen.« — Auch die übrigen Philosophen erlangen ihre Weisheit und geheimnisvolle Macht über die Natur durch jahrelange Meditation in tiefster Einsamkeit, durch beharrliches Schweigen. Um wieviel mehr, fährt Thomas fort, muss Gott den heiligen Männern, welche seine Gebote beobachten, und welche sich nach seinem Willen durch Hunger und Durst, durch Leiden, Thränen und Gebet bei Tag und Nacht kasteien, nicht die Weisheit dieser Welt, wonach sie nicht verlangt haben, sondern das Königreich verleihen, für welches sie leiden, und sie hier schon sich dessen Unterpandes erfreuen lassen?!) So sonderbar im ersten Augenblick derartige Vorstellungen von den griechischen Philosophen erscheinen, so

1) H. M. I 299, 4: صلى الله عليه وسلم نزلت به الروح القدس من السماء في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله صلى الله عليه وسلم في ليلة القدر في شهر رمضان في سنة الف والعشرون مئة والسنة التي مات عليها رسول الله

das Absingen der Psalmen und Hymnen und durch den Lärm der Schuljugend gestört werden Wir haben weder in Schriften die Nachricht gefunden noch mündlich Kunde davon erhalten, dass je etwas derartiges in den Klöstern unserer Väter Gebrauch gewesen sei. Unsere Bestimmung ist, zu weinen und zu seufzen, während wir in unsern Zellen sitzen, gemäss der Lehre, die wir aus den Büchern lernten und von unserm Vater Mâr Ja'qôb empfangen . . . — Vergeblich weist Isô'jahbh hin auf die Vermehrung und Ausbreitung des Ruhmes des Klosters, auf die Rücksichten der Dankbarkeit gegen ihn selbst, auf seine Amtsgewalt, durch die er sich Gehorsam erzwingen könne: die Mönche bleiben unerbittlich; eher wollten sie sich anderswo eine neue Heimat suchen. Und wirklich verliessen siebzehn Mönche, ihnen voran der Abt Qâmîšô' und sein Nachfolger Berâz Sûrîn, während der Nacht mit dem Sarge des Mâr Ja'qôb unter Weinen und Wehklagen das Kloster; auch die übrigen rüsteten sich zum Aufbruch. Unter solchen Umständen blieb dem Katholikos keine Wahl, er musste seinen Lieblingsgedanken aufgeben.

Ganz im Gegensatz hierzu stand das Verhalten der Mönche gegen Einzelne, Knaben oder Erwachsene, die als Novizen Aufnahme suchten. Gerade die Besten machten es sich zur Aufgabe, den Ankömmling in Allem zu unterrichten, was ihm für seinen Klosterberuf zu wissen nötig war; hieraus ergab sich jenes vertraute persönliche Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler, dessen so häufig Erwähnung geschieht.¹⁾ Das Lesen und Verstehen der heiligen Schrift, die täglich vorgeschriebenen Gebete und Hymnen, die Assistenz bei den kirchlichen Feiern und Gottesdiensten, vor allem aber die besonderen Satzungen des Klosters und die Praxis des asketischen Lebens lernte

1) H. M. II 24, 44, 77, 100, 107, 122, 226, 237, 306, 378, 415, 597, 616 u. a. m.

stimmt, als dass man mit einiger Wahrscheinlichkeit Vermutungen über den Inhalt aussprechen könnte.

Nach dem Tode dieses »Meisters der Meister« wandelte Rabban Gûrjâ in Lehre und Leben die Pfade seines Lehrers, und erzog den Mâr Cyriacus zu gottseligem Leben. Von dem glühenden Verlangen beseelt, sich »zum Geistesringen in die Reihen derjenigen einzutragen, welche den Leib und seine Lüste bekämpfen«, machte dieser sich auf nach Bêth 'Âbhê, als Rabban Mâr Ahâ des Klosters Abt war; nach Ablauf der Zeit seines Dienstes im Kloster erhielt er die Erlaubnis, eine einzelne Zelle zu beziehen, um sich ganz der Meditation und Selbstpeinigung hinzugeben. Seltsame Dinge werden hierüber berichtet, angesichts deren wir nicht mehr überrascht sind, dass ihm die Gabe des Wunders zu teil wurde und sein Geist durch Visionen Aufschluss über verborgene und künftige Dinge erhielt.

Dies mag genügen, um zu zeigen, dass den Männern von Bêth 'Âbhê jeder Gedanke an eine Beschäftigung mit profanen Wissenschaften fremd war. Ebenso vergeblich suchen wir in der Geschichte des jakobitischen Klosters Mâr Mattai nach Spuren einer solchen Thätigkeit, wenn wir von Severus bar Šakkû zunächst absehen. So zahlreich die Stellen sind, an denen Barhebraeus der Mönche von Mâr Mattai gedenkt,¹⁾ — von Pflege profaner Wissenschaft weiss er nichts zu berichten. Vergebens sehen wir uns nach Anzeichen oder Beweisen dafür um, dass in dem berühmten und einflussreichen Kloster die Mönche sich durch literarische und wissenschaftliche Bildung auszeichneten, dass etwa eine Schule eine gewisse encyclopädische Bildung von Geschlecht zu Geschlecht überlieferte; nirgends giebt Barhebraeus auch nur die geringste Andeutung davon, dass dort jemals eine Art jakobitischer Universität bestanden habe, wie sie Abbé MARTIN (*De la métrique chez les Syriens* in den *Abh. f. d.*

1) *Chron. Eccl.* I 343. 381. 511. 515. II passim.

K. d. Morg. VII 2 p. 6) in der Zeit des Severus voraussetzt, wenn er von dem Kloster sagt: »à l'époque dont nous parlons, son rôle était prépondérant parmi les Monophysites orientaux. Tout ce que cette fraction de l'Église syrienne comptait de plus marquant y envoyait ses fils pour qu'ils y fussent élevés dans les sciences sacrées et profanes; c'était une université monophysite, une école de littérature, une pépinière d'écrivains...« und weiter unten »Jacques (d. i. Severus) est le plus remarquable des écrivains sortis de Mar Mathaï, au moins parmi ceux connus jusqu'à ce jour«. Ist es denkbar, dass Barhebraeus von einer in seine eigene Zeit hineinreichenden Institution von so hervorragender Bedeutung für seine Kirche nichts weiss oder nichts berichtet, während er doch sonst sich über die Verhältnisse des Klosters aufs beste unterrichtet zeigt? Wie sollen wir es erklären, dass er, der als Maphrian (1264 bis 1286) eine so segensreiche Thätigkeit gerade auf dem Gebiet der geistigen Förderung seines Klerus und der Verbreitung wissenschaftlicher Bildung entfaltete, diesen Brennpunkt des geistigen Lebens nicht der Erwähnung wert gefunden hätte? Muss es nicht auffallen, dass wir nie und nirgends die Namen von Männern verzeichnet finden, welche ihre literarische Ausbildung dem Kloster verdanken? Denn von Severus selbst berichtet Barhebraeus ausdrücklich das Gegenteil. Man mag dem *argumentum ex silentio* noch so wenig Gewicht beimessen: hier, wo es einer durch kein direktes Zeugnis gestützten Vermutung gegenübersteht, hat es seine Berechtigung.

Während wir bei Abbé MARTIN die Beweise für die von ihm aufgestellten Behauptungen vermissen, hat MERX in seiner *Historia artis grammaticae apud Syros*¹⁾ so erschöpfend als möglich die Umstände und Gründe erörtert, welche der Annahme einer Schultradition und somit

1) *Abh. f. d. K. d. Morg.* IX 2, cap. XI, 209 sq.

den Aufstellungen Abbé MARTIN's zur Stütze dienen können. Die Momente, welche zur Begründung der von uns in Frage gestellten Ansicht beigebracht werden, beruhen im Wesentlichen auf der Betrachtung von Inhalt und Gesamtanlage der Dialoge¹⁾ und auf der Auslegung des Begriffes der *thûlmâdhâ*.

Niemand wird leugnen, dass der Stoff, welchen Severus in seinem »Buch der Dialoge« behandelt, etwa dem entspricht, was als *Trivium* und *Quadrivium* im lateinischen Westen die Summe der weltlichen Bildung darstellte; ja in manchen Stücken — durch Hinzufügung der wertvollen Dialoge über Poetik und über den Reichtum der syrischen Sprache — geht Severus noch darüber hinaus. Der Vergleich mit den *Institutiones divinarum et saecularium literarum* des Cassiodorius Senator, bezw. dessen Encyclopädie *De artibus ac disciplinis liberalium literarum*, oder den entsprechenden Teilen der *Origines* des Isidorus Hispalensis bietet sich von selbst dar; weniger darf man dabei an Männer wie Boetius denken. Dennoch kommt diesen Werken in der Geschichte des Unterrichts eine durchaus andere Stellung zu. Ihr unmittelbarer Zusammenhang mit der untergehenden klassisch-heidnischen Welt liegt klar zu Tage; seit der Aufnahme dieser Bildungselemente in die Klosterschulen durch Benedikt von Nursia bilden sie die unbestrittenen Normen alles Unterrichts das ganze Mittelalter hindurch. Im Gegensatz dazu das unvermittelte Auftauchen dieser Encyclopädie des Severus, ohne dass wir vorher Spuren verwandter Schultradition innerhalb des syrischen Klosterwesens, vor allem in Mâr Mattai selbst, entdecken konnten, ohne dass sich etwa nach Severus ein bestimmter Einfluss seines Werkes nachweisen liesse. Es bedarf kaum des Hinweises auf die Gründe dieser Ver-

1) *Hist. art. gramm.* p. 209: Quodnam vero institutionis genus in coenobio Sti Matthaei excultum sit, ipsius Iacobi libri docent, quos in usum discentium scriptos esse eorum conditio suadet; vgl. noch p. 210 sq.

schiedenheit. Im Westen sind Staat und Kirche auf einander angewiesen, hier muss der Klerus, in dessen Händen das ganze Bildungs- und Erziehungswesen liegt, selbst wider seine Neigung¹⁾ den weltlichen Wissenschaften einen gewissen Einfluss einräumen; im Osten dagegen zeitigt der herrschende Islam eine kräftige Kultur und pflückt die edelsten Früchte griechischer Geistesbildung, während die christlichen Sekten, von der Beteiligung am politischen Leben so gut wie ausgeschlossen, zu thatenlosem Dahinvegetieren verurteilt, ohne die kräftigen Impulse, welche das Gefühl der Macht den Arabern verleiht, immer tiefer in Unwissenheit und Gedankenarmut zurücksinken.

Es ist lehrreich, die Symptome dieses Verfalls durch das 12. und 13. Jahrhundert zu verfolgen; für die Beurteilung des Severus bar Šakkû ergiebt der Vergleich mit dem Bildungsgrade der Höchstgestellten seiner Zeitgenossen erst den rechten Massstab.

Barhebraeus berichtet von dem Maphrian Dionysius (1112—1142), dass er Bücher schrieb und Lehrer anstellte.²⁾ Gegen die zunehmende Lockerung der Kirchengzucht und das Ueberhandnehmen von Bestechung und Aemterkauf war er machtlos.³⁾ Sein Nachfolger Lazarus (1143—1164) aus dem Kloster Mâr Sergîs, »reich an erworbenem Wissen und natürlichem Verstand«,⁴⁾ unstreitig ein hervorragender und vom besten Willen beseelter Mann, sucht im Verein mit dem thatkräftigen Bischof Juhanan von Mardîn den eingerissenen Missbräuchen zu steuern, ohne jedoch bei dem Patriarchen Athanasius bar Ɣetreh († 1166) Entgegenkommen und Verständnis zu finden.⁵⁾ Nach seinem Tode

1) SCHILLER, *Gesch. d. Päd.* p. 49. 50.

2) *Chron. Eccl.* II 317: ܩܘܪܕܢܐ ܕܩܘܪܕܢܐ ܕܩܘܪܕܢܐ ܕܩܘܪܕܢܐ.

3) *Chron. Eccl.* II 319. 323. 325.

4) *Chron. Eccl.* II 333: ܩܘܪܕܢܐ ܕܩܘܪܕܢܐ ܕܩܘܪܕܢܐ ܕܩܘܪܕܢܐ.

5) *Chron. Eccl.* I 513. 515.

ܣܘܪܝܝܐ ܕܡܪ ܡܬܬܝܐ ܕܡܪ ܡܬܬܝܐ ܕܡܪ ܡܬܬܝܐ ܕܡܪ ܡܬܬܝܐ. 1) Er zog sich nach fünfjährigem Aufenthalt in Ninive nach Bagdad zurück, wo er ausser andern Schriften ein Lobgedicht auf Mār Ahrōn verfasste und später unter der Leitung eines arabischen Meisters sich die arabische Sprache aneignete. 2)

Erweist sich schon die Geschichte von Mār Mattai in keiner Weise der Annahme förderlich, dass irgendwo bei den christlichen Syrern noch nennenswerte gelehrte Studien betrieben wurden, so ergänzen und bestätigen diese Nachrichten des Barhebraeus über die höchsten kirchlichen Würdenträger vor und aus der Zeit des Severus das Bild von dem Verfall der Lehreinrichtungen in der jakobitischen Kirche des Ostens. In einer Zeit, wo es nicht einmal gelang, die wichtigsten Kirchenämter mit Männern von ausreichender Bildung zu besetzen, das Bestehen einer »université monophysite« anzunehmen, an welcher die monophysitischen Jünglinge in den »sciences sacrées et profanes« unterrichtet wurden, 3) ist eine sehr bedenkliche Konstruktion, besonders wenn man sich auf kein anderes Beweismittel als die »Dialoge« des Severus stützen kann. Um so dringender erhebt sich daher die Frage: was lässt sich aus den Nachrichten des Barhebraeus über Severus' Leben und Bildungsgang für die Entstehung der Dialoge erschliessen? Welche Angaben in dem Buche selbst lassen sich für die Beantwortung dieser Frage verwerten? Lassen sich die von Severus benützten Quellen feststellen und worauf weisen dieselben?

Es wird kaum einem Widerspruch begegnen, wenn wir annehmen, dass der berühmte Maphrian im Kloster Mār Mattai persönlich von solchen Mönchen Erkundigungen einzog, welche Severus noch selbst gekannt hatten. 4) Wir

1) *Chron. Eccl.* II 407.

2) *Chron. Eccl.* II 407. 411.

3) Abbé MARTIN, *De la metr.* p. 6.

4) Barhebraeus kam 1264 als Maphrian nach dem Osten (Severus starb 1241).

zurück, wo er starb. Er wurde nach dem Kloster Mâr Mattai gebracht und dort beigesetzt im Jahr 1552 der Griechen (= 1241 n. Chr.). Er besass eine Menge von Büchern, und sie wurden alle in die Schatzkammer des Fürsten von Mosul verbracht.«

Schon die Thatsache, dass ein Angehöriger der monophysitischen Kirche, in welchem das Streben nach Geistesbildung und das Interesse an weltlicher Wissenschaft wach geworden ist, sich veranlasst sieht, bei Nestorianern und Muslimen in die Schule zu gehen,¹⁾ nötigt zu dem Schlusse, dass bei den Jakobiten im Osten die weltlichen Unterrichtszweige völlig darniederlagen. Ein Bildungsgang wie der von Barhebraeus geschilderte ist für den Schauplatz, auf welchem sich das Leben des Severus abspielt, eine auffällige Erscheinung. Es ist kaum nötig, an den uralten Hass zwischen Nestorianern und Jakobiten zu erinnern, der selbst in Aeusserlichkeiten wie Schrift und Grammatik zur Trennung führte. Doch lässt sich nicht leugnen, dass unter der muslimischen Herrschaft bisweilen eine ruhigere Auffassung des religiösen Gegensatzes Geltung erlangte; dafür zeugt die kurz vor dem Tode des Maphrians Dionysius erfolgte feierliche Versöhnung desselben mit dem Katholikos Ebedjesu als dem Vertreter der nestorianischen Kirche.²⁾ Dieses öffentlich besiegelte freundschaftliche Verhältnis erhielt sich noch unter dem Maphrian Lazarus,³⁾ es findet möglicherweise auch in den Beziehungen des Severus zu Juhanan bar Zô'bi und (falls die Angaben von Abbé MARTIN stichhaltig sind — MERX bestreitet *Hist. art.*

1) Das wird auch von Abbé MARTIN eingeräumt: C'est probablement à la fin de son éducation littéraire et scientifique, après avoir terminé complètement ses études, telles qu'on les faisait alors chez les Syriens(!), qu'il entra au couvent de Mar Mathai et qu'il y fit profession de la vie religieuse (*De la métrique* p. 5). Ein offenbarer Widerspruch mit der obenerwähnten, dem Kloster zugeschriebenen Stellung.

2) *Chron. Eccl.* II 331.

3) *Chron. Eccl.* II 337.

gramm. p. 215 die Abhängigkeit des Severus von Zô'bf) in der Begründung der »École mixte« seinen Ausdruck,¹⁾ und später wieder bei der Inthronisation und beim Tode des Barhebraeus.²⁾ Wieviel davon dem Verdienst der leitenden Persönlichkeiten zuzuschreiben ist, wieweit das Solidaritätsgefühl gegenüber dem Islam oder die Zurückdrängung des dogmatischen Zankes durch die allgemeine Notlage eingewirkt hat, bleibe dahingestellt. Merkwürdiger und für die Beurteilung des Severus zugleich wichtiger ist sein Verhältnis zu Kemâl ed-dîn ibn Jûnus.

Wir lesen über seine Leistungen auf den Gebieten der Philosophie und Mathematik bei Ibn Challikan³⁾: ولما

1) Abbé MARTIN, *Journ. asiat.* 1872 I p. 311; *De la métrique* p. 5: »nous en avons parlé comme du plus célèbre grammairien de l'École mixte, c'est à dire de cette École syrienne qui fondant ensemble les traditions Nestoriennes et les traditions Jacobites, rapprocha insensiblement les deux courants grammaticaux, existant dans la littérature araméenne«. Es erscheint sehr fraglich, ob man von einer »Schule« sprechen kann, wo alle Anzeichen eines Einflusses auf spätere Grammatiker fehlen, abgesehen von einigen Stellen bei Barhebraeus, den man gewiss nicht als »Schüler« des Severus bezeichnen wird. Zudem liegt es näher, die Uebereinstimmung auf die beiden gemeinsame Quelle, Juhanan bar Zô'bf, zurückzuführen. Ueber diesen vgl. MERX, *Hist. art. gramm.* 158—177.

2) *Chron. Eccl.* II 435. 473. 475.

3) *Vitae illustrium virorum* ed. WÜSTENFELD IX 22 (No. 757); Ibn Khallikan, transl. by SLANE III 466. Abû'lfaṭḥ Mûsâ ibn Abî'lfaḍl Jûnus ibn Muḥammad ibn Man'ah ibn Mâlik ibn Muḥammad Kemâl ed-dîn, geboren zu Mosul 1156, starb ebenda 1242, überlebte somit Severus noch um ein Jahr. Ibn Challikan (+ 1282) war persönlich bekannt mit Kemâl ed-dîn: ٩٣٩ سنة رمضان في شهر الموصل

ولقد رايته بالموصل في شهر رمضان سنة ٩٣٩ (= 1229) وترددت اليه دفعات عديدة لما كان بينه وبين

والوالد رحمه من الموانسة والمودة الاكيدة (WÜSTENF. IX 22 Z. 3 v. u.), und feiert ihn nicht minder wegen seiner erstaunlichen juristischen, grammatischen, traditionistischen Gelehrsamkeit (die oben citierte Stelle p. 23 Z. 3). Ibn Abî Uṣeibi'ah (+ 1269) enthält über die uns hier besonders wichtige Seite der wissenschaftlichen und Lehrthätigkeit des Kemâl ed-dîn

fast nichts (ed. MÜLLER I 306 ويقراً العلوم بأسرها من الفلسفة

وصلت كتب فخر الدين الرازي الى الموصل وكان بها اذذاك جماعة من الفضلاء لم يفهم احد منهم اصطلاحه فيها سواه وكذلك لما وقف على الارشادات للعميدى حلها في ليلة واحدة واقرأها على ما قالوه وكان يدري فن الحكمة والمنطق والطبيعى والالهى والطب ويعرف فنون الرياضة من اقليدس والهيئة والخروطات والمبسوطات والحجسطى وانواع الحساب المفتوح منه والجبر والمقابلة والارثماطيقى وطريق الخطائين والموسيقى والمساحة معرفة لا يشاركه فيها احد غيره الا في ظواهر هذه العلوم دون دقائقها والوقوف على حقائقها ❖

»Als die Werke des Fahr ed-dîn er-Râzî nach Mosul kamen, und zwar zu einer Zeit, als eine Menge von trefflichen Männern sich dort befand, verstand keiner von ihnen die von ihm darin angewandte wissenschaftliche Terminologie ausser Kemâl ed-dîn, und in gleicher Weise löste er, als er sich mit den *iršâdât* des 'Amîdî¹⁾ beschäftigte, in einer einzigen Nacht die darin vorkommenden Schwierigkeiten und veranlasste deren Studium, wie man sagt. Er kannte die Wissenschaft der Philosophie, Logik, Physik, Theologie und Medizin und beherrschte die verschiedenen Zweige der Mathematik von Euklid und die Astronomie und die Kegelschnitte und die mittleren Bücher²⁾ und

(والطب والتعاليم وغير ذلك وله مصنفات في نهاية الجودة علامة زمانه واوحد اوانه Barhebraeus) und führt in der Liste seiner Schriften auch eine logische كتاب عيون المنطق und eine astrologische كتاب الاسرار السلطانية في النجوم an (ed. MÜLLER I 308).

1) Dasselbe bei Ibn Abî Uşëibî'ah I 306. SLANE op. cit. II 660 u. note 5.

2) Das im Text stehende مبسوطات giebt keinen Sinn und ist offen-

den *Almagest*, die Arten des gemeinen Rechnens¹⁾ und die Algebra und die Zahlentheorie und die Methode der beiden Fehler,²⁾ die Musik und Landvermessung in einem Umfang, dass ihm darin keiner gleich kam ausser in den offen zu Tag liegenden Teilen dieser Wissenschaften, ohne ihre Feinheiten und das Eingehen auf ihre (tieferen) Wahrheiten.«

ومن يقف على هذه الترجمة³⁾: Aehnlich weiter unten):
 قد ينسبني الى المغالات في حق الشيخ ومن كان من اهل تلك البلاد وعرف ما كان عليه الشيخ علم انى ما اعز به وصفا ونعود بالله من الغلو والتساهل في النقل وقد ذكره ابو البركات المبارك ابن المستوفى في تاريخ اربل فقال هو عالم مقدم ضرب في كل علم وهو في علم الاوائل كالهندسة والمنطق وغيرهما ممن يشار اليه حل اقليدس والجسطى على الشيخ شرف الدين المظفر بن محمد بن المظفر الطوسى القارى يعنى صاحب الاصطراب الخطى المعروف بالعصا ثم قال ابن المستوفى ووردت عليه مسائل من بغداد في مشكلات هذا العلم فحلها واستصغرها ونبه على براهينها بعد ان احتقرها.

bar Corruptel aus متوسطات. Dies bedeutet aber nicht »mean proportionals« (SLANE), sondern die sogenannten »mittleren Bücher«, welche dem Studium des *Almagest* vorausgeschickt wurden, bei Barhebraeus مختار من الكتب المتوسطات (*Chron. Syr.* ed. BRUNS et KIRSCH p. 222), *Hist. Dyn.* ed. POCOCK p. 77 الكتب المتوسطات. Vgl. STEINSCHNEIDER, *Die mittleren Bücher der Araber und ihre Bearbeiter* in *Zeitschr. f. Math. u. Physik* X. 1865 p. 456 fgd.

1) Dozy, *Suppl.* II 238. SLANE op. cit. III 474.

2) Nach Moḥammad ibn Mūsā al-Ḥwārizmī, vgl. HANKEL, *Zur Geschichte der Math. in Altertum und Mittelalter* p. 259; CANTOR, *Gesch. d. Math.* I² 689.

3) Ibn Chall, IX 24 Z. 14. — Weitere Belege 25 Z. 5, 22 Z. 3 v. u.

»Und wer diesen Bericht liest, möchte mich wohl der Uebertreibung der Verdienste des Gelehrten zeihen; aber wer zu den Bewohnern dieser Stadt gehört und das versteht, womit der Gelehrte sich beschäftigte, der weiss, dass ich nicht aufgebauscht habe bei seiner Schilderung — Gott behüte uns vor Uebertreibung und Leichtfertigkeit im Berichten! Es erwähnt ihn auch Abû'lbarakât al Mubârak ibn al Mustaufi in seiner »Geschichte von Irbil«, indem er sagt: er war ein Gelehrter ersten Ranges, beschlagen in jeglicher Wissenschaft, und besonders in den Wissenschaften der Alten wie Geometrie und Logik u. a. ein Vorbild. Er erwarb sich das Verständnis des Euklid und des Almagest unter dem Gelehrten Šaraf ed-dîn al Muzaffar ibn Muḥammad ibn al Muzaffar aṭ-Ṭûsî dem Koranleser, dem Erfinder des Linearastrolabs, das bekannt ist als »Stab«. Weiter sagt Ibn al Mustaufi: es wurden ihm von Bagdad aus Fragen über strittige Punkte dieser Wissenschaft vorgelegt, er löste sie aber mit leichter Mühe und machte die Beweise dafür bekannt, nachdem er sie leicht befunden hatte.«

Die folgende Stelle, nach dem Bericht eines ägyptischen Juristen und Mathematikers 'Alam ed-dîn, giebt uns Aufschluss über den encyklopädischen Charakter von Kemâl ed-dîn's Unterricht¹⁾:
 فسلمت عليه وعرفته قصدي له للمقراة عليه فقال لي في اى العلوم تريد تشروع فقلت له في الموسيقى فقال مصلحة هو على زمان ما قرأه احد على فاننا اريد مذاكرته وتجديد العهد به فشرعت فيه ثم في غيره حتى تشققت عليه اكثر من اربعين كتابا في مقدار ستة اشهر الخ.

»Ich begrüßte ihn und teilte ihm mit, dass ich ihn aufgesucht habe, um unter ihm zu studieren. Da sagte

1) Ibn Chall. IX 25 Z. 13.

er zu mir: »Mit welcher Wissenschaft wünschst Du zu beginnen?« Ich erwiderte ihm: »Mit der Musik«. Da sagte er: »Das trifft sich gut, denn seit geraumer Zeit hat sie niemand unter mir studiert, und eine Besprechung darüber und die Auffrischung meiner Kenntnisse ist mir erwünscht«. Darauf begann ich mit der Musik, dann mit anderen Wissenschaften, bis ich in einem Zeitraum von sechs Monaten mehr als vierzig Bücher unter ihm diskutiert hatte.«

Nach alledem kann es kaum einem Zweifel unterliegen, dass auch die Anregung zu den »Dialogen« auf die Vorlesungen des Kemâl ed-dîn zurückzuführen ist. Das Buch selbst ist der überzeugendste Beweis dafür, dass Severus seines Meisters gelehriger Schüler war.¹⁾ Er hat dann

1) Erstaunlicher als der Umstand, dass Kemâl ed-dîn auch Christen in den Profanwissenschaften unterwies, ist die Nachricht bei Ibn Chall. IX 23 Z. 13, dass Christen und Juden sich von ihm Evangelium und Thora erklären liessen, weil sie niemand fanden, der ihnen diese Bücher so gut wie er erklären konnte: *وكان اهل الذمة يقرون عليه التوراة والانجيل ويشرح لهما هذين الكتابين شرحا يعترفون انهم لا يجدون من يوضحهما لهم مثله*. Man begreift, dass ein so gearteter Geist dem Vorwurf nicht entgehen konnte, in Sachen des Glaubens laxen Grundsätzen zu huldigen; Ibn Chall. IX 26 Z. 3: *وكان الشيخ رضى يتهم في دينه*: *لكون العلوم العقلية غالبية عليه وكانت تعترية غفلة في بعض الاحيان لاستيلاء الفكرة عليه بسبب هذه العلوم الخ*. Er selbst scheint daraus kein Hehl gemacht zu haben, wie die Anekdote Ibn Chall. IX 24 Z. 10 zeigt: *وحكا لى بعض الفقهاء بالموصل ان ابن الصلاح المذكور سأل ان يقرأ عليه شيئا من المنطق سراً فاجابه الى ذلك وتردد اليه مدة فلم يفتح عليه بشيء فقال له يا فقيه المصلحة عندى ان تترك الاشتغال بهذا الفن فقال له ولم ذلك يا مولانا فقال لىن الناس يعتقدون فيك بخير وهم ينسبون*

sein Wissen durch eifriges Privatstudium zu erweitern gesucht, hat sich eine wertvolle Bibliothek von wissenschaftlichen Schriften gesammelt und sie mit in das Kloster genommen.¹⁾ Ueber den Bestand derselben liesse sich bei einer genauen Durchsicht seiner eigenen Schriften vielleicht manches feststellen. Der Umstand, dass der Emir Badr ed-dîn Lu'lu' nach dem Tode des Severus seine Bibliothek nach Mosul in das *δημόσιον* verbringen liess, macht es wahrscheinlich, dass sie viele Schriften wissenschaftlichen Inhalts umfasste, die in Mosul sicherer aufgehoben schienen als in Mâr Mattai. Für die Vermutung von WRIGHT²⁾ »that the Christian bishop's library went to light the fires of the public bath« liegt durchaus kein Grund vor; die Zeit war nicht mehr erfüllt von dem Glaubensfanatismus früherer Jahrhunderte, Badr ed-dîn unterhielt die freundschaftlichsten Beziehungen mit dem Maphrian Johannes bar Ma'danî, unter welchem Severus lebte, und überhäufte seinen Nachfolger Ignatius Šalibâ mit Ehren

كل من اشتغل بهذا الفن الى فساد العقيدة فكانك تفسد
عقائدهم فيك ولا يحصل لك من هذا الفن شيء فقبل اشارته
وترك قرأته.

1) Bei Thomas von Margâ finden sich mehrfach Belege dafür, dass die Mönche Bücher als Privateigentum besaßen, sei es, dass sie selbst solche verfassten oder abschrieben, wenn sie über die erforderlichen Kenntnisse verfügten, sei es, dass sie sich dieselben durch Kauf erwarben. Gewöhnlich wurden sie beim Tod des Besitzers der gemeinsamen Klosterbibliothek einverleibt (vgl. hiezu die Statuten von Nisibis, *Giorn. della Soc. As. Ital.* IV p. 191), die auch sonst durch Schenkungen erweitert, aber ebenso gelegentlich wertvoller Stücke beraubt wurde; cf. H. M. I Introd. XXXI, LIX—LXIV. Von der Bibliothek in Mâr Mattai ist bei Barhebraeus ausser *Chron. Eccl.* II 363 (Anm. 42) nirgends die Rede, wohl aber in einer erbaulichen Geschichte von dem nestorianischen Eiferer Rabban Hormizd, der es unternahm, die *صناديق* *الكنيسة* der Mönche zu vernichten: H. M. I Introd. CLXV.

2) *Enc. Brit.* XXII p. 853 n. 2.

Wir kommen zu dem Schluss, dass die schriftstellerische Thätigkeit des Severus, wie sie sich in dem »Buch der Dialoge« darstellt, als der erste Versuch bezeichnet werden muss, in einer Zeit tiefen Verfalls der jakobitischen Kirche und besonders aller dem Unterricht dienenden Anstalten in der Schule der Araber, teilweise auch der Nestorianer, sich mit den Zweigen weltlicher Bildung bekannt zu machen, welche Gemeingut und Kennzeichen der islamischen Wissenschaft geworden waren. Er eröffnet die Reihe jener Männer, die bemüht sind, durch ernste Arbeit an sich selbst, dann durch Einwirkung auf andere den Gefahren zu begegnen, welche die zunehmende Unwissenheit dem kirchlichen Leben bringen musste; er ist der erste, welcher den Versuch wagt, seinen christlichen Brüdern in syrischer Sprache die Elemente der griechisch-arabischen Wissenschaft wieder zugänglich zu machen, nachdem Jahrhunderte vorher die Syrer die Lehrmeister der Araber gewesen waren. Wir beschliessen diesen Abschnitt, indem wir das Wiederaufleben weltlicher Bildung durch die Vermittelung der arabischen Gelehrsamkeit an einigen Beispielen bis auf Barhebraeus verfolgen, der als grösster, universellster Vertreter dieser Strömung in der syrischen Literatur jene glänzende Nachblüte hervorbrachte.

Unter den kirchlichen Würdenträgern, die auf die Hebung des Bildungsniveaus ihres Klerus ihr Augenmerk richteten, steht der Patriarch Ignatius obenan. Wir haben seiner früher nur kurz gedacht, weil der Schwerpunkt seiner Wirksamkeit im Westen liegt. Ueber einen Zeitraum von dreissig Jahren, ein von Krankheit und Wechselfällen aller Art heimgesuchtes, bewegtes Leben hindurch erstreckte sich seine segensreiche Thätigkeit. Unterstützt durch ein grosses Privatvermögen,¹⁾ suchte er durch Wiederherstellung und Errichtung von Kirchen, Klöstern,

1) *Chron. Eccl.* I 643. 693.

Beweis, dass diese Entwicklung der Dinge auch ihre Gefahren in sich barg.

Von der alles überragenden Erscheinung des Barhebraeus ausführlich zu handeln, kann nicht unsere Absicht sein.¹⁾ Nur muss hier hervorgehoben werden, dass auch er, wo er über wissenschaftliche Materien schrieb, sich durchaus an arabische Vorbilder anlehnte, arabische Quellen benützte; so in der Philosophie den Ibn Sînâ,²⁾ in der Grammatik den Zamaššarî,³⁾ für seine mit vielem Fleiss zusammengestellten Nachrichten über die Gelehrten-geschichte bei Griechen, Syrern und Arabern den Ibn el Kiftî.⁴⁾ Dass er auf dem Gebiet der mathematischen Wissenschaften ganz besonders auf die Araber angewiesen war, braucht kaum gesagt zu werden; ebenso ist es begreiflich, dass seine Studien vorwiegend der Astronomie und Astrologie galten mit ihrer nach dem Glauben der Zeit so hervorragend praktischen Bedeutung. Das unter dem Titel *Sûlâkâ haunanâjâ*⁵⁾ bekannte Werk (aus dem Jahre 1279) würde gewiss interessante Aufschlüsse über das Verhältnis des Barhebraeus zu seinen (vermutlich arabischen) Quellen liefern. Schon ein Jahrzehnt vorher hatte er zu Maraga in dem neuen Kloster Vorträge über Euklid ge-

wo sein Name نجم الدين النخجوانى lautet und seine Verdienste als Philosoph eingehend gewürdigt sind. Ein Beispiel, dass ein Nestorianer bei einem Mu'taziliten Dialektik studierte und zum Islam abfiel, s. bei RENAN l. I. p. 64.

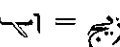
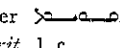
1) ASSEMANI, BO II 248—321; W. WRIGHT, *Enc. Brit.* XXII 853 sq. *Chron. Eccl.* II 431—485.

2) RENAN l. I. p. 65; *Chron. Eccl.* II 477.

3) MERX, *Hist. art. gr.* p. 231 sq.

4) WENRICH l. I. p. XI; nach BAUMSTARK vielmehr Ishâk ibn Ḥonain's

تأريخ الأطباء.

5) *Enc. Brit.* XXII 854; *Chron. Eccl.* II 477. Ausserdem stellte er eine astronomische Tafel  zusammen für Anfänger, damit dieselben ohne Mühe daraus den Kalender  entnehmen könnten. *Chron. Eccl.* II 479; *Enc. Brit.* l. c.

halten,¹⁾ ebenda im Jahre 1272 über den Almagest.²⁾ Es beruht schwerlich auf Zufall, wenn diese Versuche, Interesse und Verständnis für Astronomie bei seinen Glaubensgenossen zu wecken, gerade in Maraga unternommen wurden; war doch nirgends der Boden günstiger als in dieser von dem Mongolenkhan Hulagu zur Residenz erhobenen Stadt, die durch den Ruhm des Astronomen Našīr ed-dīn zum Sammelplatz der hervorragendsten Gelehrten jener Zeit geworden war.³⁾ Vielleicht verdankt auch Barhebraeus die Anregung zu seinen Studien und die Bekanntschaft mit arabischen Quellenwerken dem gefeierten Astronomen. Wieweit er mit dem Inhalt der griechisch-arabischen Mathematik vertraut war, lässt sich vorläufig nicht feststellen; selbstverständlich dürfen wir aus der Anführung zahlreicher griechischer Mathematiker und ihrer Werke nicht schliessen, dass er alle diese Schriften wirklich gelesen hat. Dagegen ergibt ein Vergleich der in der syrischen Chronik enthaltenen Notizen mit den in der arabischen Geschichte der Dynastien mitgeteilten Nachrichten, dass er bemüht war, sein Wissen durch Benützung neuer Quellen zu berichtigen und zu erweitern. Er giebt das Zeitalter des Hipparch richtig an,⁴⁾ nachdem er ihn in der syrischen Chronik zum Zeitgenossen des Nebukadnezar gemacht hatte;⁵⁾ zu Ptolemaeus⁶⁾ und

1) *Chron. Eccl.* II 443.

2) *Chron. Eccl.* II 433. Um dieselbe Zeit verweigerte Barhebraeus einigen Mönchen von Mār Mattai die bischöfliche Ordination, weil sie ܠܥܘܢ ܕܥܘܢܐ ܕܡܪܝܢܐ ܕܡܪܝܢܐ waren.

3) Ueber Maraga und seine Geschichte vgl. K. RITTER, *Erdkunde von Asien*, Bd. VI, 2. Abt., p. 833 fgd.; *Hist. dyn.* p. 535. 548; über die Sternwarte DELAMBRE, *Histoire de l'astronomie du moyen age* p. 198; JOURDAIN, *Mémoire sur les instrumens employés à l'observatoire de Maragah* in MILLIN, *Magas. encyclop.* 1809 T. VI p. 43—101. Hulagu starb 1264, Našīr ed-dīn 1274.

4) *Hist. dyn.* 104/5 nach dem Almagest.

5) *Chron. Syr.* 30.

6) *Chron. Syr.* 30. 57. 59; *Hist. dyn.* 123. Er erwähnt hier als ܟܬܒܐ

Theon,¹⁾ deren wichtigsten Schriften er hier schon eine kurze Besprechung gewidmet hatte, treten Apollonius²⁾ und Euklid,³⁾ Archimedes⁴⁾ und Menelaos,⁵⁾ Autolykos⁶⁾ und Theodosius,⁷⁾ Meton und Euktemon;⁸⁾ selbst Nikomachus' von Gerasa Schriften über Arithmetik und Musik werden erwähnt, aber nach allgemein verbreitetem Irrtume dem Vater des Aristoteles zugeschrieben.⁹⁾ Hauptquelle für diese Nach-

الكتاب الكبير المسمى سونطاكسيس vier Werke: المشهورة في زماننا وهو الجسطى وكتاب جاوغرافيا في صورة الارض واطوال وعروض البلدان وكتاب الاربع مقالات في احكام النجوم وكتاب التمرة منها ايضا ❖

1) *Chron. Syr.* 59; *Hist. dyn.* 124 nicht so ausführlich.

2) *Hist. dyn.* 63. Er umschreibt den Begriff der مخروطات mit الخطوط التي ليست بمستقيمة ولا مقوسة بل منحنية. Merkwürdigerweise hält er Apollonius für weit älter als Euklid und betrachtet dessen *Elementa* als eine Schrift, die zur Einführung in das Verständnis der *Conica* verfasst sei. Ähnlich berichtet Alkindi (nach dem *Fihrist* des an-Nadīm), dass das Buch den alten Geometer Apollonios zum Verfasser habe und erst viel später von Eukleides überarbeitet und herausgegeben worden sei.

3) *Hist. dyn.* 64. Genannt sind *Elementa, Data, Optica, Musica*.

4) *Hist. dyn.* 64 lies ارشيميدش für ارشيميديس.

5) *Hist. dyn.* 64.

6) *Hist. dyn.* 77. Vorhanden sind von ihm كتاب الكرة المتحركة und كتاب الطلوع والغروب.

7) *Hist. dyn.* 77. كتاب الاكر الذي اجل الكتب المتوسطات بين اوتليدس والجسطى

8) *Hist. dyn.* 89.

9) Vgl. KLAMROTH, ZDMG XLII, S. 9 Anm. 8. Die Namensform *Γερασηνός* = جهراسيني weist auf syrische Vermittlung. *Hist. dyn.* 94.

وأما نيقوماخس والد ارسطوطاليس فكان متطببا لفيليفوس ابي الاسكندر وكان حكيما فيثاعورى المذهب وله من التصانيف كتاب الارثماطيقى وكتاب النغم ❖

mit Barhebraeus selbst zu Grabe getragen wurden. Die Kluft zwischen dem Durchschnitt des syrischen Volkes und griechisch-arabischer Wissenschaft war zu gross, als dass sie durch das Wirken eines einzigen Mannes hätte überbrückt werden können, und die von den mongolischen Kriegsgreueln erfüllte Zeit war wenig geeignet, Ausgangspunkt für den geistigen Aufschwung der christlichen Syrer zu werden.¹⁾

adducant.« Vgl. dazu die Klagen des nestorianischen Patriarchen Sabariso', der bereits zu Anfang des 9. Jahrhunderts über die Unwissenheit und geistige Indolenz des Klerus und der Mönche die heftigsten Vorwürfe erhebt BO III 1. 507 sq.

1) Von den ferneren Schicksalen des Klosters Mâr Mattai sei erwähnt, dass nach dem Tode von Barhebraeus' Bruder Barsaumâ der Abt Rabban Mattai zum Maphrian erwählt wurde, obgleich er weder gelehrte Bildung noch Redegabe besass und kaum seinen Namen zu Papier bringen konnte *Chron. Eccl. cont. II 495*. Im Jahr 1373 wurde das Kloster von den Kurden und Mongolen zerstört und vollständig ausgeplündert *Chron. Eccl. II 531*.

(Schluss folgt.)

Studien zu Severus bar Šakkû's „Buch der Dialoge“.

Von J. Ruska.

(Schluss.)¹⁾

Es unterliegt keinem Zweifel, dass sich Severus für die Gesamtanlage seines Werkes *مباحث* *ḥudūd*²⁾ auf arabisches Vorbilder stützt. Ein verwandtes Werk, das *Liber mafâṭih el-olûm* des Abû Abdallah Mohammed al Khowârezmî, liegt seit kurzem gedruckt vor³⁾ und ermöglichte den Nachweis des engen Zusammenhangs zwischen dem mathematischen Teile von Severus' *Buch der Dialoge* und den entsprechenden Kapiteln bei Khowârezmî. Auch die Schriften der Iḥwân eš-šafâ⁴⁾ bieten zahlreiche Vergleichspunkte. Dass für den ersten Teil des *Buchs der Dialoge*,⁵⁾ der als eine viergliedrige »Lehre vom Syrischen Stil« auf-

1) Vgl. oben, S. 8 ff.

2) Der Göttinger Cod. or. 18c schreibt fast ausnahmslos *مباحث*.

3) Ed. VAN VLOTEN, Leyden 1895.

4) FR. DIETERICI, *Die Abhandlungen der Ichwân es-safâ in Auswahl*, Leipzig 1883--86. — Für den Nachweis im Einzelnen vgl. die oben, S. 8, Anm. I erwähnte Dissertation.

5) Vgl. die oben mehrfach erwähnten Abhandlungen von MERRX, *Historia artis grammaticae apud Syros*, und von Abbé MARTIN, *De la metrique chez les Syriens*; über die anderweitigen schriftstellerischen Leistungen des Severus WRIGHT, *Enc. Brit.* XXII 852 sq. Eine Analyse seines zweiten grossen Werkes *مباحث* *ḥudūd* gibt ASSEMANI, BO II 239.

der Erkenntnis aber diejenigen, welche *ἡδονικοί* genannt werden, d. h. der Lust Huldigende; sie gehören zur Sippe des Epikuros. Sie wurden aber so genannt, weil sie sagten, dass der Endzweck der Philosophie die Lust sei, die ihrer Erkenntnis anhangt.¹⁾ Nach einer Gewohnheit, d. h. nach der Lebensweise des Gründers aber diejenigen, welche *κυνικοί* d. h. Hündische genannt werden, von der Sippe des Diogenes, welche so genannt wurden, weil sie über die in einer festen Rechtsnorm enthaltenen Kulturgüter spotteten,²⁾ und weil sie die Fremden hassten, die Hausgenossen aber liebten, wie man das bei den Hunden findet.³⁾ Nach einer Thätigkeit aber diejenigen, welche *περιπατητικοί* d. h. Herumwandelnde (heissen), welche so genannt werden, weil Platon im Gehen zu lehren pflegte, um mit der Seele auch den Leib zu üben; und diese Ordnung beobachtete auch Aristoteles. Und so ist von den innerhalb Stehenden nach dem Gründer der Schule eine jede benannt worden. Von den ausserhalb Stehenden entweder nach dem Namen des Mannes, oder nach dem Namen seines Aufenthalts; nach seinem Namen beispielsweise die Pythagoreer, von Pythagoras; nach dem Namen seines Orts, und zwar entweder seines Geburtsorts oder des Orts seiner Lehrthätigkeit; des Geburtsorts beispielsweise die Cyrenaiker, nach Aristippos dem Cyrenäer, (des Orts) der Lehrthätigkeit beispielsweise die Stoiker, nach der Stoa in Athen. Diese also werden Philosophen genannt.«

1) Diog. Laert. X, 128: *ἡδονὴν ἀρχὴν καὶ τέλος λέγομεν εἶναι τοῦ μακαρίως ζῆν.*

2) Diog. Laert. VI, 11: *τὸν σοφὸν οὐ κατὰ τοὺς κειμένους νόμους (سعدى) πολιτεύσασθαι, ἀλλὰ κατὰ τὸν ἀρετῆς.*

3) Vgl. Ja'qûbî *Historiae* ed. HOUTSMA I 135: *وكان يقال له ديوجانس الكلب وقيل له لاني شىء سميت الكلب قال لاني اهتر على الاشراق وايبص للاخبار وآوى الاسواق*

Es folgt nun noch eine tabellarische Uebersicht.¹⁾ Das Ganze entspricht dem bei RENAN²⁾ mitgeteilten Scholion, nur dass dort die *ἐφεκτικοί* fehlen und die Siebenzahl durch Anführung der *Academici* erreicht wird.³⁾ Es müsste von Interesse sein, den entsprechenden Passus *de origine et auctoribus philosophiae* in des Barhebraeus Hauptwerk zu vergleichen.

Der zweite Abschnitt über die Ethik giebt unter anderm eine Darstellung der Controversen zwischen Platon und Aristoteles; der Göttinger Codex enthält hier ziemlich viele arabische Glossen.

Der dritte Abschnitt über die Naturphilosophie (ⲓⲛⲁⲛⲁⲓ ⲛⲉⲛⲁⲓ ⲛⲉⲛⲁⲓ ⲛⲉⲛⲁⲓ ⲛⲉⲛⲁⲓ) gehört seinem Inhalt nach zu den bemerkenswertesten und reichhaltigsten Dialogen. Severus erörtert in den ersten neun Fragen die Grundbegriffe der Naturphilosophie, bespricht dann die Bewegung des Himmels (10. 11.), die einfachen und zusammengesetzten Elemente (12.), die Erscheinungen im Luftkreis (13.—18.), um endlich von der Betrachtung der chemischen Naturkräfte ausgehend zu den Lebenserscheinungen der Pflanzen und Tiere aufzusteigen und mit der menschlichen Seele und ihren Vermögen abzuschliessen (19.—27.). Wir besitzen eine zweite, ältere⁴⁾ Darstellung des Kosmos im vierten Teil seines ⲓⲛⲁⲛⲁⲓ ⲛⲉⲛⲁⲓ, welche die biblische Schöpfungsgeschichte zum Ausgangspunkt nimmt und in manchen Stücken reichhaltiger, in andern dagegen um so kürzer angelegt ist; sie müsste bei einer Heraus-

1) Die Tabelle hat ⲓⲛⲁⲛⲁⲓ ⲛⲉⲛⲁⲓ ⲛⲉⲛⲁⲓ ⲛⲉⲛⲁⲓ ⲛⲉⲛⲁⲓ.

2) RENAN, *De philos. perip.* p. 47.

3) Falls nicht unter den *ἐφεκτικοί* selbst die Akademie gemeint ist, nach Gellius, *Noctes Att.* l. XI, 5: *Vetus autem quaestio et a multis scriptoribus Graecis tractata, an quid, et quantum inter Pyrrhonios et Academicos philosophos intersit. Utrique enim σκεπτικοί, ἐφεκτικοί, ἀπορητικοί dicuntur.*

4) Dies erhellt aus dem weiter unten erwähnten Hinweis; vielleicht erklären sich dadurch auch die Auslassungen von wichtigen, aber dort schon behandelten Dingen.

عَلَى مَا؟ وَمَعَهُ؟ سَمِعْتُ مِنْكَ لَمَّا كُنْتُ فِي الْمَدِينَةِ: مَاذَا كَانَ؟
 لَمَّا كُنْتُ فِي الْمَدِينَةِ؟ وَمَعَهُ؟ وَمَعَهُ؟ وَمَعَهُ؟

»Neunzehnte Frage: Woraus entstehen diejenigen Dinge, von welchen im Innern der Erde die Mannigfaltigkeit ihres Bestandes entsteht?

Antwort: Indem sich die Dünste und Rauchteile im Innern der Erde auf quantitativ und qualitativ verschiedene Arten mischen, entstehen aus ihrer Mischung mannigfaltige Kompositionen, und aus ihnen erzeugen sich die metallischen Körper, und diese besitzen entweder starke oder schwache Zusammensetzung. Und diejenigen, welche starke Zusammensetzung besitzen, lassen sich entweder hämmern und breitschlagen, oder lassen sich nicht hämmern und breitschlagen. Diejenigen aber, welche sich hämmern und breitschlagen lassen, sind die sieben natürlichen Körper, ich meine Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zinn, Blei und chinesisches Metall. Und diejenigen, welche keine Dehnung durch Hämmern gestatten, sind entweder ganz und gar nichtfest, wie beispielsweise das Quecksilber, oder ganz und gar hart, wie z. B. die Edelsteine. Und diejenigen, welche durchaus hart sind, lösen sich entweder in einer Flüssigkeit auf — dies sind die salzigen Körper wie z. B. Eisenvitriol und Salmiak, oder lösen sich in einer Flüssigkeit nicht auf und sind ölige Körper wie Arsenik und Schwefel. Die sieben Körper aber werden erzeugt durch die Mischung von Quecksilber und Schwefel, und falls das Quecksilber mit dem Schwefel eine vollkommene Destillation erleidet und der Schwefel weiss ist, wird aus ihnen das Silber erzeugt; wenn es aber roter ist, welcher färbende, weiche und nicht-brennende Kraft besitzt, entsteht das Gold; wenn aber vor Vollendung der Destillation heftige Kälte hinzutritt, entsteht das chinesische Metall; wenn ferner das Quecksilber rein, der Schwefel aber von schlechter Art ist, und im Schwefel Brennkraft vorhanden ist, so entsteht das Kupfer; wenn

ferner der Schwefel mit dem Quecksilber nicht gut gemischt ist, entsteht das Blei; wenn aber beide, Quecksilber und Schwefel, von schlechter Beschaffenheit sind, wenn das Quecksilber dünn und erdig, und der Schwefel von schlechter Art und leichtbrennbar ist, so entsteht das Eisen; und wenn zur Schlechtigkeit der Qualität noch schwache Verbindung tritt, entsteht das Zinn. Das aber, was untrüglich die Wahrheit des Gesagten erweist, ist auf Grund des Experiments denen bekannt, welche mit der Kunst der Chimalia¹⁾ der Philosophen vertraut sind.

Bei Qazwîni liest man (ed. WÜSTENFELD I p. 203 unt.):

في المعدنيات وهي اجسام متولدة من الاجخرة والادخنة الكتيسة في الارض اذا اختلطت على ضروب من الاختلاطات مختلفة في الكم والكيف وهي اما قوية التركيب واما ضعيفة التركيب وقوية التركيب اما ان تكون منطرفة او لا تكون والمتطرفة هي الاجساد السبعة اعنى الذهب والفضة والنحاس والرصاص والحديد والاسرب والمخارصيني والثنى لا تكون منطرفة فقد تكون في غاية اللين كالزبيق وقد تكون في غاية الصلابة كالياقوت والثنى تكون في غاية الصلابة قد تنحل بالرتوبات وهي الاجسام الملحية كالزاج والنوشادر وقد لا تنحل بها وهي الاجسام الدهنية كالزرنيج والكبريت.

Daran schliesst sich p. 204 unten:

الاجساد السبعة زعموا ان تولدوا من اختلاط الزبيق والكبريت ان كان الزبيق والكبريت صافيين واختلطا اختلاطاً تاماً . . . وكان احمر فيه قوة صبغة . . . انعقد ذلك على طول الزمان

1) *Thes. Syr.* 1754 صَمَكِيَا apud B.B. صَمَكِيَا u. a.; die hier befolgte Schreibung fehlt.

الذهب الابريز وان كان . . . ابيض تولدت الفضة وان وصل اليه قبل استعمال النضج برد عاقد تولد الحارصيني وان كان الزبيق صافياً والكبريت ردياً وفيه قوة محرقة تولد النحاس وان كان الكبريت غير جيد المخالطة مع الزبيق تولد الرصاص وان كان الزبيق والكبريت رديين وكان الزبيق متخلخلاً ارضياً والكبريت ردياً محرقة تولد الحديد وان كانا مع رداءتهما ضعيفي التركيب تولد الاسرب والذي يدل على صحة هذا كله تجربة اهل الصناعة.